

# Partizipative Geschichtsvermittlung

Im Gespräch mit **Monika Sommer**, Direktorin des Hauses der Geschichte Österreich, und **Eva Kolm**, KKA-Projektleiterin



2018 findet das Gedenk- und Jubiläumsjahr »100 Jahre Republik Österreich« statt, im selben Jahr wird auch das Haus der Geschichte Österreich (HdGÖ) eröffnet. In diesem Kontext hat KKA einen Schwerpunkt zur Geschichtsvermittlung im kulturellen Bereich gesetzt. 2017 werden in Kooperation mit dem HdGÖ fünf Projekte zwischen Schulen und regionalen Museen bzw. Kultureinrichtungen realisiert, deren audiovisuelle Umsetzung in die Online-Plattform des HdGÖ einfließt.

**KKA** Das HdGÖ stellt sich 2018 mit seiner ersten Ausstellung der Öffentlichkeit vor. Schulklassen werden eine wichtige BesucherInnengruppe sein – warum sollen sich die Jugendlichen für die Inhalte des HdGÖ interessieren?

**MONIKA SOMMER** Ich bin sehr optimistisch, dass wir viele Jugendliche für das HdGÖ interessieren können werden, schließlich verhandeln wir im HdGÖ Zukunft auf der Basis der Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Gegenwart. Im Mittelpunkt der Republikausstellung werden Demokratieentwicklung und ihre Brüche stehen – ein brandaktuelles Thema. Darum wird das HdGÖ auch im März 2018, obwohl es erst im November eröffnet wird, den »Anschluss« Österreichs an Nazi-Deutschland in Erinnerung rufen – der ein Meilenstein auf dem Weg zum »Zivilisationsbruch Auschwitz« war. Das HdGÖ versteht sich als Plattform, die zentrale Perspektiven auf die Zeitgeschichte Österreichs nicht nur zeigt, sondern eine vielstimmige Auseinandersetzung mit ihrer Bedeutung für die Gegenwart ermöglicht. Im Zentrum steht gemeinsames forschendes Lernen, Reflexivität wird eine wichtige Rolle spielen und Sichtweisen jüngerer Generationen von Geschichte, Gegenwart und Zukunft werden einen wesentlichen Teil ausmachen.

**EVA KOLM** Der Aufbau eines »reflektierten und (selbst)reflexiven Geschichtsbewusstseins« ist ja ein wichtiges Ziel des neuen österreichischen Lehrplans für Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung. Es ist eine Herausforderung, junge Menschen dafür zu sensibilisieren, dass sie durch die Art, wie sie sich mit Geschichte beschäftigen, sie interpretieren und weiter-schreiben, die Gesellschaft im Hier und Jetzt mitgestalten. Das HdGÖ kann ein Ort werden, an dem SchülerInnen daran arbeiten.

**KKA** Österreich war und ist ein Einwanderungsland. Dementsprechend heterogen ist die Zusammensetzung der Schulklassen – welchen Einfluss hat das auf Ansätze in der Geschichtsvermittlung?

**MONIKA SOMMER** Zum einen wird es darum gehen, das historische und aktuelle Selbstverständnis von Österreich im Umgang mit gesellschaftlicher Heterogenität kritisch zu beleuchten. Andererseits wird die Tatsache, dass in einer Migrationsgesellschaft nicht mehr ein für alle verbindliches nationales Geschichtsnarrativ gültig ist, ernst genommen. Das HdGÖ ist demnach auch ein Ort für eine kritische und offene Auseinandersetzung mit unterschiedlichem Wissen, diversen Erfahrungen und Zugängen, für Austausch und für transnationale Perspektiven.

**EVA KOLM** In der Arbeit mit Gruppen haben es KulturvermittlerInnen immer mit einer Vielfalt von individuellen und familiären Erfahrungen zu tun, dazu kommen unterschiedliche Geschichtstradierungen. Im Geschichtsunterricht spiegelt sich diese Tatsache erst in Ansätzen wider, es braucht sicher noch mehr an inhaltlicher und methodischer Ausbildung und entsprechenden Ressourcen. Partizipativ angelegte Vermittlungsprojekte, gerade in Verbindung mit außerschulischen Lernorten wie dem HdGÖ, haben das Potenzial, dem Entwickeln von Fragen und Antworten der Jugendlichen einen Rahmen zu geben.

**KKA** Durch das Einbinden von partizipativen Strategien in die Geschichtsvermittlung erhalten individuelle Erfahrungen und subjektive Perspektiven mehr Gewicht. Welche Möglichkeiten und Grenzen ergeben sich daraus?

**MONIKA SOMMER** Partizipation braucht Räume und auch eine prozesshafte Herangehensweise, die Konflikt und Debatte zulässt. Die Basis dafür ist sowohl eine reflexive Diskussion über Fakten als auch über die Veränderbarkeit von Geschichtsinterpretationen und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Gerade die individuellen Erfahrungen und subjektiven Perspektiven ermöglichen eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kanon und einen differenzierten Blick auf die Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Geschichtsvermittlung ist dem HdGÖ zentral, aktuell erarbeiten wir mit dem Team von Büro trafoK und Beatrice Jaschke die dafür notwendigen Herangehensweisen. VermittlerInnen, KuratorInnen, WissenschaftlerInnen entwickeln von Beginn der Ausstellungsentwicklung an gemeinsam Strategien, um vielfältige Beteiligungen zu ermöglichen.

**EVA KOLM** Unsere Erfahrung mit Geschichtsvermittlungsprojekten in den letzten Jahren zeigt, dass intergenerative Gespräche mit ZeitzeugInnen und die Beschäftigung mit familien-geschichtlichen Aspekten wie auch das Recherchieren an Orten des Geschehens Jugendlichen einen guten Einstieg in historisches Denken und Forschen ermöglichen. Größere Schwierigkeiten bereitet ihnen das In-Beziehung-Setzen zu einer bereits bestehenden Lesart des größeren Ganzen – dabei möchte KKA mit dem HdGÖ Schulklassen begleiten und ihre Lösungen dafür öffentlich zugänglich machen.

**KKA** Das HdGÖ arbeitet als Ausstellungsort an der Schnittstelle von politischer und kultureller Bildung. Wie kann dieser »Zwischenraum« genutzt werden?

**MONIKA SOMMER** Das HdGÖ versteht sich als transdisziplinäre Forschungs- und Praxisstätte, als ein »Hub«, der neue unterschiedliche Herangehensweisen zwischen Geschichtswissenschaft, Kunst, Literatur, Theater u.v.m. ermöglicht. Entlang von Ansätzen aus der kritischen und emanzipatorischen Vermittlung kann Geschichte neu verhandelt, können multiperspektivische Ausdrucksformen entwickelt und neue Fragen an die Gegenwart und Zukunft ermöglicht werden.

**EVA KOLM** Indem Jugendliche verschiedene Formen der wissenschaftlichen und künstlerischen Analyse etwa einer Ausstellung kennenlernen, erhalten sie auch ein Instrument zur Interpretation und Kritik von Geschichtsschreibung. Und bestenfalls ermutigt eine positive Partizipationserfahrung im Rahmen eines Kulturprojekts auch zur Teilhabe an politischen/sozialen/gesellschaftlichen Prozessen.

**KKA** Vielen Dank für das Gespräch.

[www.hdgoe.at](http://www.hdgoe.at)